

I. ABHANDLUNGEN

KLAUS MÖRSDORF – BLEIBENDER INSPIRATOR DER THEOLOGIE

Von Andreas Rudiger

Der Gründer des Kanonistischen Institutes der Ludwig-Maximilians-Universität München Prof. Dr. iur., Dr. theol., Dr. iur. can. h. c. Klaus Mörsdorf (1909–89), nach dem die heute als „ad instar facultatis“ errichtete akademische Einrichtung benannt ist (Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik), bleibt auch dreizehn Jahre nach seinem Ableben ein überaus anregender Inspirator der theologischen Wissenschaft. Seine Forschungen über das Wesen der Kirchengewalt (*sacra potestas*) bilden nicht nur für den Kanonisten, sondern auch für den Ekklesiologen Grundlage und Ausgangspunkt weiterführender Überlegungen.¹ Der folgende Überblick zur Biographie Mörsdorfs, sein wissenschaftlicher Ansatz so-

¹ Aufbauend auf der Gewaltenkonzeption in seinen Frühschriften wurde jüngst vom Verfasser dieses Beitrags an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br. eine Dissertation zum Thema „Leitung und Macht in der Kirche“ erstellt, die den Gesamtkomplex der bisher nicht befriedigend gelösten Gewaltenfrage fächerübergreifend behandelt. Die ekklesiologische Studie zu „munus regendi“ und „sacra potestas“ – ausgehend von der Kirchengewalt in den Frühschriften Klaus Mörsdorfs – setzt sich angeregt von der aktuellen Frage der Gemeindeleitung in pfarreiiübergreifenden Seelsorgeeinheiten grundsätzlich mit dem ekklesiologischen und kanonistischen Hintergrund der Frage kirchlicher Leitung und Macht auseinander. Schwerpunkte der Untersuchung sind neben einem geschichtlichen Überblick zur Entwicklung der Kirchengewalt die ekklesiologische Verflochtenheit der Begriffe „Vollmacht“ (*sacra potestas*) und „Leitung“ (*munus regendi*), die der Verfasser durch die Konzeption einer streng kollegial gefassten Gewaltenkonzeption umfassend neu bestimmt und dabei einen Vorschlag unterbreitet, die Widersprüche im CIC/1983 bezüglich der cc. 517 § 2 und c. 1421 § 2 zu lösen. Die unkorrigierte Originalfassung ist unter der URL <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/319> zugänglich. Die überarbeitete Druckfassung trägt den Titel: A. Rudiger, Die Leitungs- und Machtfrage in der katholischen Kirche. Dogmatische Erwägungen zur amtlichen Gemeindeleitung (*munus regendi*) und zur heiligen Vollmacht (*sacra potestas*) im Spiegel der Gewaltenkonzeption Klaus Mörsdorfs, Buttenwiesen 2002.

wie die überarbeitete Bibliographie des großen Münchner Kanonisten und Theologen sind als kleiner Beitrag zur neueren Mörsdorf-Forschung gedacht.

1. Der Kanonist und Theologe

1.1 Biographischer Überblick²

Klaus Mörsdorf wird am 3. April 1909 drei Jahre nach seinem älteren Bruder Josef als Sohn der Eheleute Mathilde und Johann Mörsdorf in Muhl (Diözese Trier) geboren.³ Er wächst in der Kleinstadt Baumholder innerhalb einer kinderreichen, den katholischen Glauben praktizierenden Lehrerfamilie auf⁴ und besucht in Birkenfeld und St. Wendel die dortigen höheren Schulen.⁵ Ein Jahr nach der Geburt seines jüngeren Bruders Karl erlangt Mörsdorf 1928 am Staatlichen Ludwigsgymnasium Saarbrücken die allgemeine Hochschulreife.⁶ In den nun folgenden vier Jahren beginnt für ihn ein breit angelegtes Studienprogramm der Philosophie, der Theologie und der Rechtswissenschaft, das ihn an die Universitäten München, Berlin und Köln führt.⁷ Dabei verliert der junge Student seinen Berufswunsch, nämlich katholischer Priester zu werden, nicht aus den Augen.⁸ Im Sommersemester 1930 erhält Mörsdorf in Berlin durch die Teilnahme an einem kanonistischen Seminar, das von Prof. Ulrich Stutz zum

² Die Kurztitel beziehen sich auf die bibliographischen Angaben in 2.1 (von Mörsdorf) und 2.3 (zu Mörsdorf). – Für einen ersten Überblick vgl. die Artikel über Mörsdorf in diversen Lexika von: W. Aymans, Mörsdorf, 480; ders., Mörsdorf, Klaus, 683–684; F. Kalde, Mörsdorf, 280; ders., Gründung, 233; ders., Kanonist, 11–13; P. Landau, Klaus Mörsdorf, 248–250; weitere ausgewählte Literatur zum Werk und zur Person Mörsdorfs im Abschnitt 2.3.

³ Vgl. Mörsdorf S, 877 f.; A. Cattaneo, Grundfragen, XXXV.

⁴ Vgl. A. Cattaneo, Grundfragen, XXXV; W. Aymans, Klaus Mörsdorf, 71. – Der Vater Mörsdorfs war Gewerbeschuldirektor. Die Eltern seines Vaters Johann (1880–1968) waren der Schreinermeister Johann (1841–1910) und seine Ehefrau Margarethe Mörsdorf, geb. Feis (1842–95). Die Eltern seiner Mutter Mathilde (1881–1963) waren der Lehrer Michael (1857–1932) und seine Ehefrau Maria Anna Steffen, geb. Werle (1857–1917). Sein älterer Bruder Josef wurde später Professor für Moraltheologie in Bamberg. Vgl. W. Aymans, Mörsdorf, Klaus, 683.

⁵ Vgl. W. Aymans, Klaus Mörsdorf, 71.

⁶ Vgl. E. Hegel, Geschichte II, 53; W. Aymans, Mörsdorf, Klaus, 683. – Sein jüngerer Bruder Karl studierte später Medizin und wurde Professor für Pharmakologie und Toxikologie in Bonn. Vgl. ebd., 683.

⁷ Vgl. Mörsdorf S, 877; W. Aymans, Mörsdorf, Klaus, 683.

⁸ Vgl. A. Cattaneo, Grundfragen, XXXV.